Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 329 / 8. Jahrgang

Lodz, Montag, den 1. Dezember 1930

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Das neue Kabinett bereits gebildet?

Prystor Innenminister. — Sladkowski stellv. Heeresminister?

Der zum Ministerpräsidenten bestimmte Oberst Slawek hat bereits mit mehreren Personen, die seinem Kabinett beitreten sollen, Unterhandlungen geführt. Die Umwandlung des Kabinetts wird erheblich größer sein, als man anfänglich angenommen hatte. Als sicher kann gelten, daß außer dem Ministerpräsidenten auch der Innenminister und der Minister für öffentliche Arbeiten zurücktreten. Auch Finanzminister Matuszewski wird genannt, der seinen Posten in Budapest wieder übernehmen soll. An seine Stelle soll, wie bereits berichtet wurde, der Direktor der Industrie- und Handelskammer in Lemberg Byrka treten. Den Posten des Innenministers wird wahrscheinlich der bisherige Arbeitsminister Prystor übernehmen. Das Arbeitsministerium soll Vizeminister Dr. Hubicki übernehmen und das Ministerium für öffentliche Arbeiten Gen. Norwid-Neugebauer. Im Außenministerium soll der bisherige Vizeministerpräsident Beck ein Staatssekretariat übernehmen. Gen. Skladkowski soll für den Posten des Vizeheeresministers ausersehen sein. Vizeministerpräsident soll Oberst Schätzel werden. Für die anderen Ministerien sind keine Aenderungen vorgesehen.

Wie verlautet, soll das neue Kabinett im Grundsatz gebildet sein, doch ist noch nicht bestimmt, wann es bekannt gegeben wird. Da aber die Eröffnung der Parlamentstagung nicht von Marschall Pilsudski sonder von Slawek vorgenommen werden soll, wird dieser wahrscheinlich noch vorher die Regierung übernehmen.

*

Ein Teil der Warschauer Presse meldet, daß in der neuen Regierung ein spezielles Unterstaatssekretariat für die Minderheiten geschaffen werden soll und daß bereits Kandidaten für dieses Amt genannt wurden. Nun berichten aber die jüdische Zeitungen, daß diese Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Mehrmonatiger Erholungsurlaub Pilsudskis

Die Nachricht, daß Marschall Pilsudski einen längeren Erholungsurlaub antreten werde, bestätigt sich. Der Marschall wird sich wahrscheinlich nach dem Süden an das Mittelländische Meer begeben, doch ist der Ort noch nicht ausgewählt worden. Man spricht davon, daß Pilsudski mehrere Monate im Auslande weilen werde.

Die voraussichtlichen Führer der polnischen Klubs

Im Laufe dieser Woche werden die einzelnen parlamentarischen Klubs zu den konstituierenden Versammlungen zusammentreten. Zum Vorsitzenden des Nationalen Klubs soll der bisherige Vorsitzende Abg. **Rybarski** gewählt werden. Vorsitzender des Klubs der P. P. S. soll Marschall **Daszynski** werden. Die Leitung des Klubs der „Wyzwolenie" soll Abg. **Róg** übernehmen. Die Leitung der Klubs der Piast wird wahrscheinlich dem Abg. **Nataj** übergeben werden. Den Vorsitz des Klubs der Bauernpartei wird Abg. **Dombski** übernehmen, dessen Gesundheitszustand sich erheblich gebessert hat.

Neue Waffenfunde bei österreichischen Sozialisten

Wien, 1. Dezember.

Am Sonnabend nahm die Polizei im Verband der Sozialisten in Linz eine Haussuchung vor, bei der große Waffen- und Munitionsvorräte gefunden wurden. U. a. wurden 100 Bajonette, ein Maschinengewehr und große Mengen von Munition beschlagnahmt.

Litwinow in Moskau

(T) **Kowno**, 1. Dezember.

Außenkommissar Litwinow ist am Sonntag wieder in Moskau eingetroffen und hat Stalin über seine Unterredungen Bericht erstattet.

Hoover für den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof

Washington, 29. November.

Präsident Hoover beschloß überraschend die Uebermittlung des Beitrittsprotokolls Amerikas zum Haager Weltgerichtshof an den am Montag zusammentretenden Bundessenat zwecks Ratifizierung. Der Entschluß wurde gegen den Ratschlag der Senatsführer gefaßt, die den Präsidenten vor der starken Gegnerschaft im Bundessenat und der durch lang hingezogene Debatten eventuell notwendig werdenden Einberufung einer Frühjahrssondersession des neugewählten Bundeskongresses warnten. Die Meinungen im Bundessenat und Bundeskomitee auswärtiger Angelegenheiten über die Zweckmäßigkeit des Beitritts sind unentwegt geteilt. Hoover wurde unzweifelhaft von der Erwägung geleitet, daß der kommende Bundeskongreß noch anschlußfeindlicher als der gegenwärtige sein werde und eine spätere Erledigung daher aussichtslos sei.

Kanada schiebt Arbeitslose ab

Der Einwanderungsminister der kanadischen Provinz Alberta beschloß im Einvernehmen mit dem Bürgermeister der Hauptstadt Calary, sämtliche Europäer, die unverheiratet und arbeitslos sind und der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen, abzuschieben. Die Abschiebung von 300 Erwerbslosen nach den Heimatländern hat bereits begonnen. Es ist zu befürchten, daß dieses Beispiel von anderen Staaten nachgeahmt werden wird.

Freiheitsstrafe für einen deutschen Journalisten

Von dem Posener Kreisgericht wurde der verantwortliche Redakteur des „Posener Tageblattes", Jursch, wegen Verübung groben Unfugs zu einem Monat Haft verurteilt. Das Vergehen wurde in einem Artikel „Keine Kontrolle der Wahlresultate?" erblickt, in dem eine Unterredung des Marschalls Pilsudskis behandelt wurde.

Beschlagnahmt

Das „Posener Tageblatt" vom 27. November 1930 ist beschlagnahmt worden.

Ein weißrussischer Lehrer und 8 Schüler verhaftet

Am Sonnabend wurden in Nowogrudek zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter anderen wurde auch der Direktor des weißrussischen Knabengymnasiums Jonek und 8 Schüler festgenommen, die alle der staatsfeindlichen Tätigkeit beschuldigt werden.

Hugenberg verlangt Rückgabe der an Polen abgetretenen Gebiete

Wie die Polnische Telegrafenagentur aus Berlin meldet, hat die Deutschnationale Fraktion eine Interpellation eingereicht, in der u. a. verlangt wird, die deutsche Regierung solle auf internationalem Boden den Wiederanschluß der an Polen abgetretenen Gebiete an Deutschland verlangen.

Arbeitslosenunruhen in Berlin

In Berlin-Neukölln kam es am Sonnabend nachmittag zu Arbeitslosenausschreitungen. An der Ecke Isakstraße versammelten sich mehrere hundert Arbeitslose, die unter gegen den Magistrat gerichteten Ausrufen einen Zug veranstalteten und sich nach dem Stadtzentrum zu bewegten. In der Berlinerstraße 45 unternahmen sie einen Sturm auf eine Bäckerei und plünderten sie aus. Dann plünderten sie eine Reihe anderer Lebensmittelgeschäfte. Starke Polizeiabteilungen, die sofort eingesetzt wurden, zerstreuten die Menge mit Gummiknüppeln.

Eine Stunde später versammelten sich die Arbeitslosen abermals in der Nähe des Bahnhofs Friedrichsstraße und zogen die Linden entlang. Auch hier wollten sie Geschäfte stürmen, doch schritt die Polizei ein und zerstreute sie. Längere Zeit hindurch war im Zentrum der Stadt der Straßenverkehr gehemmt.

Das österreichische Kabinett zurückgetreten

Wien, 1. Dezember.

Gestern vormittag fand eine Kabinettssitzung statt, in der beschlossen wurde, dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch des ganzen Kabinetts zu überreichen. Der Staatspräsident nahm den Rücktritt an und beauftragte Vaugoin mit der vorläufigen Führung der Geschäfte. Die Neubildung des Kabinetts wurde Dr. Otto Ender anvertraut.

Deutschland das einzige abgerüstete Land

Reichswehrminister Gröner über das Problem der Abrüstung.

(T) **Berlin**, 1. Dezember.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter äußerte sich Reichswehrminister **Gröner** über das Abrüstungsproblem u. a. wie folgt: Heute wird in der Welt sehr viel mehr für Rüstungszwecke ausgegeben, als vor dem Kriege. Allein in Europa hat sich die Zahl der unter Waffen stehenden Männer um 50 000 Mann erhöht. Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten haben allein abgerüstet. Unter den Augen der interalliierten Kontrollkommission ist die uns auferlegte Entwaffnung restlos durchgeführt worden. 6 Millionen Gewehre und Karabiner, 130 000 Maschinengewehre, 60 000 Geschütze, 15 700 Flugzeuge, 545 Flugzeughallen, 30 Luftschiffhallen und eine Unmenge Munition wurden zerstört oder ausgeliefert. Sämtliche modernen Waffen mußten abgeliefert werden. Alle Festungen im Westen sind geschleift. Die Organisation der neuen Heermacht ist auf das Genaueste bestimmt worden. **Deutschland ist das einzige Land, dem eine Entmilitarisierung der Grenze aufgezwungen worden ist.**

Was ist nun aus der im Versailler Vertrag und in der Völkerbundsatzung verbrieften Abrüstung geworden? Die Regierungen einzelner Länder erfinden immer neue Vorwände, um weiter aufzurüsten und die Abrüstung zu sabotieren. Deutschland verfüge, so heißt es, über ein „potentiel de guerre", durch das das deutsche Heer der französischen Armee gleichwertig werde. Wie kann sich unsere Industrie auf den Bau von Kriegsmaterial umstellen, wenn diese Umstellung ohne jeden Schutz vor den hochgerüsteten Armeen Frankreichs und seiner Verbündeten erfolgen müßte? In Deutschland sind soviel Fabrikbetriebe zerstört oder umgestellt worden, daß die Herstellung von Kriegsmaterial unmöglich ist. Man hat weiter behauptet, daß die Sicherheit Frankreichs bedroht sei, da die langdienenden Soldaten den kurzdienenden Wehrpflichtigen überlegen seien. Die Deutschland aufgezwungene Form der neuen deutschen Wehrmacht soll nun ein Beweis der Gefährlichkeit deutscher Rüstungen sein. Das Reichsheer verfügt über keine Kampfwagen, über keine schweren Geschütze, auch kann es sich nicht aus Reserven ergänzen. Seitdem die Botschafterkonferenz bestätigt hat, daß Deutschland entwaffnet sei, bringt man Behauptungen über angebliche deutsche Geheimrüstungen, ohne zu sagen, worin diese eigentlich bestehen. Man führt als Beweis den hohen Heeresetat an, obwohl uns im Versailler Vertrag das teuerste Heeressystem aufgezwungen worden ist. Während Deutschland seine Ausgaben für die Landesverteidigung herabgesetzt hat, weisen die Rüstungsausgaben der Nachbarländer eine starke Erhöhung auf. Frankreich hat im letzten Jahr 3 mal so viel für seine Landesverteidigung aufgewendet als Deutschland.

Auch die neuen französischen Behauptungen über die Absicht einer Rüstung und die Gefährlichkeit der deutschen Verbände haben ihre Quelle in einer böswilligen und verleumderischen Kritik deutscher Presseorgane. Die Behauptungen stützen sich auf die Propaganda von Denuntianten und Verleumdern. Glaubt man in Frankreich, daß es in Deutschland überhaupt möglich wäre, auch nur eine Waffe geheim herzustellen, wenn Hunderte von Menschen an dem Herstellungsprozeß beteiligt sind? Man gefährdet den Frieden, so lange die Abrüstung auf ein Land beschränkt bleibt und es jedem feindlichen Einfluß wehrlos ausgeliefert bleibt. Dem kleinen deutschen Heer stehen die riesigen Armeen der Nachbarländer gegenüber. Wenn Frankreich unter diesen Umständen erklärt, es könne noch nicht mit einer fühlbaren Abrüstung beginnen, so bedeutet das einen Bruch feierlicher Verpflichtungen. Den unerträglichen Mißverhältnissen der Rüstungen innerhalb Europas müsse ein Ende gemacht werden.

DER TAG IN LODZ

Montag, den 1. Dezember 1930.

In diesen düsteren Dezembertagen kann man doch nichts Besseres tun, als Geld verdienen, was man in schönen ausgibt.
Schiller an Goethe, 1. Dezember 1797.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1521 † Papst LeoX. (Giovanni di Medici) in Rom (* 1475).
1709 † Der Kanzelredner Abraham a Santa Clara in Wien (* 1644).
1825 † Kaiser Alexander I. von Rußland in Taganrog (* 1777).
1859 † Der Maler Alfred Rethel in Düsseldorf (* 1816).
1886 Der Afrikareisende Jühlke in Kismaja ermordet (* 1856).
1910 † Der Afrikaforscher Adolf Graf v. Goetzen in Hamburg (* 1866).
1928 †Der Maler Graf Leopold v. Kalckreuth in Eddelsen (* 1855).

Sonnenaufgang 7 Uhr 41 Min. Untergang 15 Uhr 56 Min.
Monduntergang 2 Uhr 11 Min. Aufgang 13 Uhr 52 Min.

Der Sternhimmel im Monat Dezember



Die Sternkarte ist für den 1. Dezember, abends 10 Uhr, 15. Dezember, abends 9 Uhr und 31. Dezember, abends 8 Uhr, berechnet.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. Kleiner Bär P=Polarstern, 2. Grosser Bär, 3. Drache, 6. Herkules, 7. Leier W=Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D=Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C=Capella, 15. Stier A=Aldebaran, Pl=Plejaden, 16. Walfisch, 17. Orion R=Rigel, B=Beteigeuze, 18. Zwillinge C=Castor, P=Pollux, 19. Kleiner Hund P=Prokyon, 20. Grosser Hund S=Sirius, 22. Löwe, 32. Pegasus M=Markab, 37. Eridanus, 38. Fisch.

Z=Zenit. Mond: 1.—9. und 25.—31. Dezember.
Planeten: Jupiter Mars und Uranus.

Die gestrige Hundertjahrfeier des Novemberaufstandes

Die Feierlichkeiten anläßlich der Hundertjahrfeier des Novemberaufstandes, begannen am Sonnabend mit einem Zapfenstreich und am Sonntagmorgen mit dem Weckruf in allen Abteilungen der Lodzer Garnison, mit Vorträgen über die Bedeutung des Novemberaufstandes, Gesang und Musik. Auf allen Plätzen spielten um 7 Uhr morgens die Orchester, um 9 Uhr fanden in allen Kirchen Gottesdienste für die Volksschulkinder, um 10 Uhr für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen statt. In der Kathedrale fand ein Festgottesdienst um 11 Uhr statt, an dem die Vertreter der Behörden und der Gesellschaft teilnahmen. Anschließend wurde auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten ein Kranz niedergelegt, worauf der Wojewode und General Malachowski den Vorbeimarsch der Truppen, Verbände und Vereine entgegennahmen. Um vier Uhr fand im Populären Theater eine Vorstellung für die Soldaten statt. Um 5,45 Uhr, der Stunde des Ausbruches des Aufstandes, spielten die Orchester des Militärs, der Polizei, des Sokol, des Strzelec, der Feuerwehr usw. in allen Straßen der Stadt und zogen dann nach dem Platz Wolnosci.

Mit einer Vorstellung im Stadttheater um 9 Uhr abends, zu der die Spitzen der hiesigen Regierungs- und Kommunalbehörden erschienen waren, fanden die gestrigen Feierlichkeiten ihren Abschluß. Vor Beginn der Aufführung skizierte Stadtverordnetenvorsteher Ing. J. Holcgreber die Geschichte des Novemberaufstandes. Die Worte des Redners wurden durch die Nationalhymne eingeleitet und als Ing. Holcgräber am Schluß seiner Ansprache ein Hoch auf den polnischen Staat ausbrachte, erklang hinter geschlossenem Vorhang wiederum die Nationalhymne.

Zur Aufführung gelangte zuerst St. Wyspianskis „Novembernacht" und zwar der erste Akt. Hier findet ein junger Fähnrich, der von heißer Liebe zur Freiheit und tiefer Sehnsucht nach der Unabhängigkeit seines Vaterlandes beseelt ist, Kraft und Mut zur Tat, die er mit Hilfe Gleichgesinnter durchführt. In Blitz und Donner wird ihm hier in der Umgebung der Statuten der Göttin Nike, der Göttin des Sieges, klar, daß die Zeit gekommen ist, dem Feinde Einhalt zu gebieten und das Vaterland von den Fesseln zu befreien.

Auch in dem zweiten Bild, „Warszawianka" von St. Wyspianski, klingt das Lied von der alle anderen Gefühle überragenden Vaterlandsliebe und den Mut, für die Sache des Vaterlandes mit Gut und Blut einzustehen. Es ist dies eine Weise vom Hoffen und Vertrauen auf ein besseres Morgen.

B. **Protest gegen die beabsichtigte Erhöhung der Miete.** Die Regierung bearbeitet gegenwärtig eine Verordnung, laut der in Form eines Zuschlages zur Miete eine Steuer erhoben werden soll, die für den Bau von Wohnhäusern bestimmt ist. In fast allen Mietervereinen, Handwerker- und kaufmännischen Organisationen fanden daraufhin Protestversammlungen gegen den projektierten Zuschlag zur Miete statt. In den Denkschriften, die der Regierung unterbreitet werden sollen, wird darauf hingewiesen, daß ein solcher Zuschlag bei der jetzigen schweren Wirtschaftslage schlimme Folgen nach sich ziehen könnte. Auch die Hausbesitzer sprechen sich gegen die Durchführung dieses Projektes aus.

× **Neue Fünfzlotystücke.** Zur Erinnerung an die 100-Jahrfeier des Novemberaufstandes werden neue 5-Zlotymünzen geprägt. Auf der Vorderseite sind eine Fahne mit der Aufschrift „Honor i Ojczyzna", die Jahreszahlen 1830—1930 und die Inschrift „W Setną Rocznicę Powstania" sichtbar. Die Rückseite der Münze ist dieselbe wie bei den im Umlauf befindlichen Geldstücken.

× **32. Stiftungsfest der Sportvereinigung „Union".** In engstem Kreise ihrer Mitglieder feierte die Sportvereinigung „Union" am Sonnabend die 32. Jahreswiederkehr ihrer Gründung. Etwa 100 Mitglieder hatten sich zu diesem Fest eingefunden, von Gästen war nur eine Abordnung des Musikverein „Stella" erschienen, der der „Union" ein Geburtstagsständchen brachte. Im Mittelpunkt des wie immer äußerst gemütlich verlaufenden Festes stand die Ehrung der drei Herren Arthur Thiele, Reinhold Hoffmann und G. R. Schulz für 25jährige Mitgliedschaft. Bei der Musik des Hausorchesters der „Union" blieb man beieinander, bis der Morgen heraufdämmerte.

Herrenabend im Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. Es war ein Abend von gediegener Art, wie man ihn selten in unseren deutschen Vereinen erlebt, würdig seiner Veranstalter. Er trat aus dem üblichen Rahmen derartiger Herrenabend heraus und gestaltete sich zu einem wahren künstlerischen Sängerwettstreit. Denn außer den „Johannitern" waren auch zahlreiche Herren des Trinitatisvereins und vom Lodzer Männergesangverein erschienen. Und alle sangen. Die „alte Garde" und die „Jungen". In großen Chorbeständen und in verschiedenen Quartetten. Ernste und heitere Weisen erklangen. Altbekannte Melodien umschmeichelten das Ohr und neuen Liedern wurde mit Spannung gelauscht. Viele Abendstunden lang.

Nach einer sehr launigen Ansprache des ersten passiven Vorstandes Herrn Günzel sang der Johannischor drei Lieder: das fröhliche jagende vom Spielmann, das Freundeslied von den vier Glas Wein und das bezaubernde „Die Reben am Rhein". Die eigentliche Begrüßungsrede hielt der erste aktive Vorstand, Herr Schaefer, der die Gäste der befreundeten Vereine bewillkommnete. Auch der Vereinspräses Pastor Dietrich war für kurze Zeit erschienen. In einer Rede brachte er zum Ausdruck, daß sein Bestreben sei, die drei größten Lodzer kirchlichen Gesangvereine zu einem großen Chor zusammenzuschweißen, der sich zur Aufführung eines ersten musikalischen Meisterwerkes bereit fände. Der Plan fand allgemeine Anerkennung.

Nachdem der festgebende Verein wiederum mit drei, sehr beifällig aufgenommenen Liedern aufgewartet hatte, richtete der 1. Vorstand der Trinitaner, Herr Pfeifer, herzliche Worte an die „Johanniter". Er versicherte ihnen der Freundschaft seines Vereins und lud zu gemeinsamer Arbeit ein. Zur Freundschaftsbekundung widmete der Chor der „Trinitaner" dem Johannisverein seinen Leitspruch. Das Quartett des Lodzer Männergesangvereins — die Herren Michel, Wagner, Günther und Lange — brachten in fein betonter Weise die Lieder „Das ist der Tag des Herrn" und „Das gesprengte Herz" zum Vortrag. Einen großen Erfolg erwarb sich das junge Doppelquartett des Johannisvereins mit seinem Junggesellen-Potpourri, das „Ka Goeth' geschrieb'n und auch ka Schiller g'dicht" hat. In der Folge traten auf: der Chor des Trinitatisvereins mit dem zarten, feierlichen „Wir saßen am sonnigen Morgen" und einem schwungvollen Liebeslied, ein neues dreifaches Quartett der Johanniter, das sich mit seinen Liedern „Rosenmund" und „Was die Welt morgen bringt" die ersten Lorbeeren errang, das Quartett der Herren Walter, Triebe, Heyer und Elstermann, das durch seinen stimmungsvollen Sang große Freude auslöste. Auch verschiedene andere Sänger fanden sich zu losen Quartetten und sangen ihre Lieblingslieder. Herr Tölg gab einige fröhliche Kupletts und Schnurren zum Besten. Eine vorzügliche Schrammelmusik schüttete lustige Weisen in den Saal und trug viel zur Hebung der Stimmung bei.

Der Herrenabend stand auch im Zeichen des guten und reichlichen Essens. Was die Güte desselben anbelangt, so sorgten dafür die Herren Wirte Both und Kleiber, die Vertilgung der großen Vorräte besorgten alle Anwesenden. So hatte die Veranstaltung ihren Zweck erfüllt: Sängerherzen und Sängermagen waren gespeist und befriedigt.

Am Bücherschrank anzubringen!

Von Robert Strom Petersen.

„Luther sagt, daß manche Menschen ihre Hölle schon in diesem Leben gefunden haben", las mein Freund Herbert aus einem Buche Strindbergs vor — wir saßen in seinem gemütlichen, großen Studierzimmer. „Warte mal — laß mich mal sehen — ich habe ja das Buch, wo Luther das schreibt — hier muß es ja stehen — unter den religionswissenschaftlichen Büchern..." Er suchte und suchte — das Buch war nicht da. „Na ja", sagte er und setzte sich wieder, „es gehört also noch zur prähistorischen Zeit".

„Prähistorischen Zeit?" fragte ich.

„Ja, ich nenne das prähistorische Zeit — ich entdeckte nämlich plötzlich eines Tages, daß eine Masse meiner allerbesten Bücher verschwunden waren — sie waren ganz einfach verliehen — und ich hatte vergessen, wer sie geliehen hatte. Lange Zeit trug ich mich mit dem Gedanken die Bücherregale mit Brettern vernageln zu lassen — oder die Bücher in Küsten zu packen, aber man sieht ja all die schönen Bücherrücken gerne dastehen. Und eines Tages kam ich auf eine Idee, Du sieht da an jedem Regal am vierten Fach von unten einen kleinen Zettel kleben — man kann ihn übrigens nicht übersehen, wenn man sich die Bücher ansieht — seitdem ich die Zettel dort angebracht habe, läßt man meine lieben Bücher in Ruhe — niemand fragt mich mehr, ob ich ihm ein Buch leihen will. Auf den Zetteln steht:

Verpaßte Gelegenheiten,
der Jugend sonniges Glück,
und unsere verliehenen Bücher
kommen nie wieder zurück.

Wer den sonnigen Vers gemacht hat, weiß ich nicht — aber stiftet großen Nutzen — wie viele andere Verse vermögen das — auf die Weise...?"

Ein „Goldenes Buch" wird in allen Volks-, Mittel- und Gewerbeschulen Polens mit Erlaubnis des Kultusministeriums eingeführt und soll alle Enthaltsamkeitsverpflichtungen abstinenter Schüler aufnehmen.

E. W. **Kaffeekränzchen im Turnverein „Kraft".** Am Sonntag, 5 Uhr nachmittags, veranstaltete der Turnverein „Kraft" sein diesjähriges Kaffekränzchen. Die Veranstaltung war gut besucht, obgleich die meisten Gäste, der Lodzer Pünktlichkeit gemäß, erst sehr spät erschienen waren. Bei gedeckten Tischen und bei den Klängen einer guten Tanzmusik, amüsierte man sich bis in die späte Nacht hinein.

E. W. **Preispreference-Abend im Sportverein „Sturm".** Der am Sonnabend veranstaltete Preference-Abend war sehr gut besucht. An allen Tischen wurde mit der größten Begeisterung gespielt. Die Resultate stellen sich folgendermaßen dar: 1. Herr Bayer mit 1131 Punkten; 2. Herr Eitner mit 1101 P.; 3. Herr Nickel 954 P.; 4. Herr Heinrich Fuchs mit 880 Z. Dann folgten die Herren: Lazuchiewicz, Fölker, St. Fuchs und Rückert. Anschließend daran fand noch ein Scheibenschießen statt. Den ersten Preis erlangte Herr Max Reiser mit 34 Punkten.

Geburtstagsfeier im Sportverein „Rapid". Der Sportverein „Rapid" feierte am gestrigen Sonntag in den Vereinsräumen in der Andrzeja 34 in eindrucksvoller Weise den zum 8. Male wiederkehrenden Tag seiner Gründung. Schon der gemütlich zugeschnittene und zum fröhlichen Verweilen einladende Vereinsraum machte sich kund, wie eifrig die Rapidler bemüht waren, es den geladenen Gästen schön warm ums Herz zu machen. Das allgemeine Wohlbefinden der Gäste ließ denn auch nichts zu wünschen übrig, da es neben vielerlei Ergötzlichkeiten auch ein lecker zugerichtetes Büfett gab, das so manches Verlangen stillen konnte. Auf der Bühne kam bald „Die Fußballbraut", ein mit Erfolg gespieltes Lustspiel, bei dem man umsonst versucht hätte, nicht zu bleiben. Ein ebenso verzweifelt wie verschmitzt um die Verehrte kämpfender Fußballer spielte die stark mit Humor gewürzte Hauptrolle. Eingangs begrüßte die Erschienenen Herr Präses Berthold, der dann 3 Ehrenpreise für besonders verdienstvolle Mitglieder austeilte. Diese Auszeichnung erhielten die Herren Reinhold Sturm, Erwin Arndt und Bruno Kahlert. Im Untergeschoß lockten Tanzweisen, und diese Gelegenheit wurde mit Fleiß wahrgenommen, bis zum frühen Morgen. T. R.

a. **Schwerer Unfall in der Lagiewnickastraße.** Gestern vormittag gegen 4 Uhr ereignete sich in der Lagiewnicka-Straße ein schwerer Unfall, dem der 6jährige Kazimierz Kolczycki, der Sohn eines Polizisten, zum Opfer fiel. Als der Knabe die Straße überschreiten wollte, kam plötzlich ein Auto angefahren, das ihn erfaßte und mit solcher Wucht zu Boden riß, daß er schwere Verletzungen davontrug. Als der Schofför anhielt, um dem Kleinen zu Hilfe zu kommen, warf sich die Menschenmenge, die sich schnell angesammelt hatte, auf ihn und wollte Lynchjustiz an ihm üben. Zum Glück waren schnell einige Polizisten zur Stelle, die den Bedrängten nach dem Polizeikommissariat brachten. Dort stellte er sich als der 29 Jahre alte Feliks Tarlowski heraus, der erst vor kurzem die Fahrterlaubnis erhalten hatte. Zu dem Knaben wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt einen Beinbruch, schwere Kopfverletzungen und allgemeine Verletzungen feststellte und das Kind nach dem Anna-Marien-Krankenhaus stürzte.

B. **Konkurrenzneid?** Wie das jüdische „Lodzer Tageblatt" berichtet, wurden auf dem Trödelmarkt in der Wschodnia-Straße 2 vier Händler von einigen Männern überfallen und verwundet. Die Täter konnten verhaftet werden.

25 000 Zloty liegen herrenlos in einem Keller

Ein 75jähriger Quartalstrinker „verliert" sie auf der Bierreise. — Ein Holzhändler findet und behält sie. — Ein unmögliches Filmsujet wird Wirklichkeit.

Eine fast unglaubliche Geschichte von dem seltsamen Verlust und der ebenso seltsamen Auffindung einer Summe von 12 000 Mark wurde, der „D. A. Z." zufolge, durch eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Wedding aufgeklärt.

Ein Holzhändler, der beauftragt war, einer Mieterin in der Afrikanischen Straße Holz in den Keller zu liefern, fand dort Anfang Juni ein Paket, das er neugierig an einer Seite öffnete. Als er sah, daß darin Geldscheine enthalten waren, nahm er es, in dem Glauben, daß es altes Inflationspapiergeld wäre, für seine Kinder mit.

Zu seinem Erstaunen entdeckte er zu Hause, daß er gültige Geldscheine gefunden hatte. Das Paket, in dem 10- und 20-Markscheine zusammengebündelt waren, enthielt nicht weniger als 12 000 Mark.

Der Holzhändler erzählte seiner Frau schnell ein Märchen, daß er das Geld von einem unbekannten Mann auf der Straße für die Ausführung einer Besorgung erhalten hätte und kaufte sich von dem unerwarteten Vermögen ein neues Lastauto für sein Geschäft. Seine Frau besorgte neue Möbel und eine große Wäscheausstattung für sich und ihre vier Kinder. Aber sie konnte diesen Glücksfall nicht geheimhalten.

Nach wenigen Tagen erzählte sie Verwandten und Bekannten, die sich über die neuen Anschaffungen wunderten, zu wieviel Geld sie und ihr Mann unerwartet gekommen seien.

Es dauerte auch gar nicht lange, bis eine vertrauliche Anzeige an die Polizei erging, daß sich der Holzhändler durch große Geldausgaben sehr verdächtig mache. Bei einer Haussuchung fand die Kriminalpolizei unter einer Matratze versteckt noch 8000 Mark, die beschlagnahmt wurden.

Nur einem Zufall war es zu verdanken, daß der rechtmäßige Besitzer des Geldes aufgefunden werden konnte. Ein 75jähriger Invalidenrentner, der unter kümmerlichen Verhältnissen in der gleichen Gegend wohnte, hatte von seiner Frau, die schwer krank lag, 12 000 Mark ausgehändigt erhalten. Er hatte das Geld zu sich gesteckt und war damit auf eine Bierreise gegangen.

Nach einigen Tagen kam er wieder nach Hause und mußte der Frau, die stündlich ihren Tod erwartete, gestehen, daß er das Paket mit dem Gelde nicht mehr bei sich hatte.

Darauf enterbte ihn seine Frau und beauftragte ihren Sohn, nach dem Geld zu fahnden. Dieser meldete den Verlust der Polizei. Aber Nachforschungen waren zuerst unmöglich, da der alte Mann keine Ahnung hatte, wo er sich in seiner Trunkenheit aufgehalten hatte. Erst, als man das Geld bei dem Holzhändler beschlagnahmte, zeigten sich Zusammenhänge, die dann erst durch die Vernehmung von Mietern des Hauses in der Afrikanischen Straße bestätigt wurden. Eine junge Frau hatte Anfang Juni einen alten Mann beobachtet, den sie für einen Bettler hielt, und der, völlig zerlumpt und betrunken, im Keller schlafen wollte. Ein Mann, der gleichfalls den „Bettler" beobachtet hatte, fand im Keller einen Stock und ein Paket, das er aber nicht anrührte, da er es für schmutzige Wäsche hielt. Dann fiel das inhaltsreiche Paket noch einmal einem Mieter auf, der es aber für eine Höllenmaschine hielt und angstvoll davonlief.

So lag dieses Geldpaket, das der betrunkene alte Mann hatte liegen lassen, vier Wochen lang unberührt im Keller, bis der Holzhändler es fand und es zu seinem eigenen Schaden nicht ablieferte.

Denn während er sonst einen sicherlich nicht geringen Finderlohn erhalten hätte, wurde ihm jetzt alles Bargeld und alle Waren abgenommen und er selbst mit seiner Frau wegen Fundunterschlagung angeklagt. Beide waren in der Verhandlung voll geständig und nahmen das Urteil, das gegen den Mann wegen Unterschlagung auf vier Monate Gefängnis und gegen die Frau wegen Hehlerei auf einen Monat Gefängnis lautete, an. Es wurde ihnen auch eine Bewährungsfrist zugebilligt.

Der Ursprung der 12 000 Mark konnte aber auch in dieser Verhandlung nicht aufgeklärt werden. Denn niemand konnte sagen, wie die alte Rentnerin zu dieser Summe gekommen sei. Der alte Mann, der nur sehr unwillig über sein dummes Verhalten ausgesagt hatte, weinte in der Beratungspause still vor sich hin, weil er den Strafantrag des Staatsanwalts auf sich selbst bezogen hatte.

Als die Kartoffel nach Europa kam...

Die Spanier brachten sie im 16. Jahrhundert aus Chile. — Nur in Italien wurde sie freundlich aufgenommen. „Kartoffelrevolten" gab es noch im 19. Jahrhundert.

Die Urheimat der Kartoffel sind Chile und Peru. Wann die wilde Kartoffelpflanze, die noch heute auf einer Insel in der Nähe der chilenischen Küste aufgefunden wird, zu einer Nutzpflanze herangezogen worden ist, wird sich kaum feststellen lassen. Gewiß ist, daß die Kartoffel im Reiche der Inkas längst eine Kulturpflanze gewesen sein muß, als die Spanier dort eindrangen. Die Zahl der Sorten muß damals noch recht gering gewesen sein. Die ersten Kartoffeln kamen in den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts von Peru aus nach Europa, und zwar ziemlich gleichzeitig nach Spanien und nach England. Bald darauf war die Kartoffel auch in Italien bekannt, wohin sie von Spanien aus eingeführt worden war. Scheint sie damals in Spanien nur in einem geringen Grade angebaut worden zu sein und lehnte man die Einführung der neuen Frucht in England völlig ab, so fand sie dagegen in Italien rascher Freunde. Am Anfang des 17. Jahrhunderts war die Kartoffel, besonders in Norditalien, schon ziemlich häufig angebaut, und die Knollen kamen nicht allein auf den Tisch der Bauern, man lobte die neue Frucht auch als sehr gutes Viehfutter.

Da die Kartoffeln Aehnlichkeit mit Trüffeln haben, erhielten sie in Italien auch den Namen „tartufoli". Dieser Name wurde in Deutschland zunächst in Tartüffel umgewandelt. Erst nachdem die Kartoffeln auch in Deutschland schon häufiger angebaut wurden, entstand aus dem Wort Tartüffel die jetzige Bezeichnung. Obgleich die Erdfrucht aus Peru im Laufe der Zeit noch einige Male nach England eingeführt worden war, konnte sich doch kein Landwirt entschließen, sie anzubauen. Erst als in den sechziger Jahren des 17. Jahrhunderts infolge schlechter Ernten eine Hungersnot ausbrach, machte man in England größere Anstrengungen, den Kartoffelanbau einzuführen. Doch ist man auch damals nicht über Versuche hinausgekommen oder der Anbau wurde wieder eingestellt. Nicht anders war dies in Deutschland und in vielen anderen Ländern Europas. Nach Deutschland war die Kartoffel zwar schon in den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts gekommen und sie wurde damals auch in einem der kaiserlichen Gärten in Frankfurt a. M. angepflanzt, aber als Feldfrucht blieb sie auch in Deutschland noch lange unbekannt.

Ziemlich ein volles Jahrhundert dauerte es weiterhin, ehe die Kartoffel in Deutschland zum erstenmal als Nutzpflanze angebaut wurde. Dies geschah durch einen Zimmermannsgesellen im sächsischen Vogtlande, der vorher die Welt durchwandert hatte und die Frucht aus dem Auslande mitbrachte. Dieser Zimmermann pflanzte Kartoffeln in seinem heimischen Besitztum an.

Im Vogtlande fanden sich auch Landleute, die diesen Anbau nachahmten, und so kann dieser Bezirk als die älteste Kartoffelbaugegend Deutschlands gelten.

In anderen Bezirken wollte man von der neuen Pflanze noch lange nichts wissen, und wenn die Landleute von den Regierungen zum Anbau gezwugen werden sollten, so gab es öfter Kartoffelrevolten. Die Widerstände gegen das Anpflanzen von Kartoffeln hielten die ganze erste Hälfte des 18. Jahrhunderts an, in Preußen dauerten diese Widerstände bis weit in die Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein, und in Rußland gab es solche Revolten gegen die Einführung der Kartoffel noch in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Nicht anders wie in Deutschland und Rußland war es auch in anderen Ländern, in Oesterreich, Frankreich usw. In Frankreich gab es Zeiten, da die Kartoffeln stets unter Aufsicht von Soldaten gepflanzt wurden. Waren aber die Soldaten fortgezogen, so rissen die Bauern die eingepflanzten Knollen oder die jungen Pflanzen wieder aus. Das gleiche hat sich im 18. Jahrhundert noch in Württemberg zugetragen. Erst ganz langsam wurde die Wichtigkeit der Kartoffel als Nutzpflanze erkannt, und diese konnte endlich ungestört ihren Siegeszug über den Erdball antreten.

Spielsachen für den Weihnachtstisch



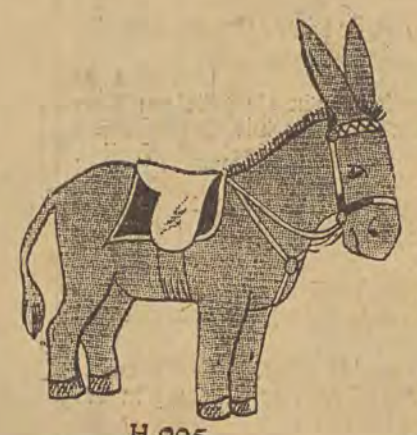
Favorit-Schnitt 13 Passenkleidchen aus hellem und dunklerem Stoff für eine 38 cm große Puppe. Die Passe sowie die Ärmel schmückt man mit einer leichten Stickerei. Schnitt für 20 Pf erhältlich.

Favorit-Schnitt 12 Hängerkleid aus heller Seide für eine große Puppe (60 cm hoch). Langetten und gestickte Tupfen bilden eine hübsche Garnierung. Schnitt für 20 Pf. erhältlich.

Favorit-Schnitt 11 Dieses niedliche Püppchen trägt ein Trägerhöschen aus kariertem Kattun und eine Bluse aus weißem Batist. (Der Anzug paßt für eine 38 cm hohe Puppe). Schnitt für 20 Pf. erhältlich.

Lyon-Schnitt H 355 Das niedliche Kätzchen ist aus schwarzem Plüsch zu arbeiten. Nur die Pfötchen und die Schwanzspitze bestehen aus weißem Material. Schnitt für 20 Pf. erhältlich.





Lyon-Schnitt H 205 Man arbeitet den Esel aus hell- oder dunkelgrauem Tuch; für den Sattel und das Zaumzeug kann abstechender Stoff oder Leder verwendet werden. Schnitt für 20 Pf. erhältlich.

Lyon-Schnitt H 360 Für das Schweinchen kann rosa Wollstoff oder Kattun genommen werden. Mit ein paar Tuschestrichen werden Borsten, Augen und Schnauze geschickt eingezeichnet. Schnitt für 20 Pf. erhältlich.

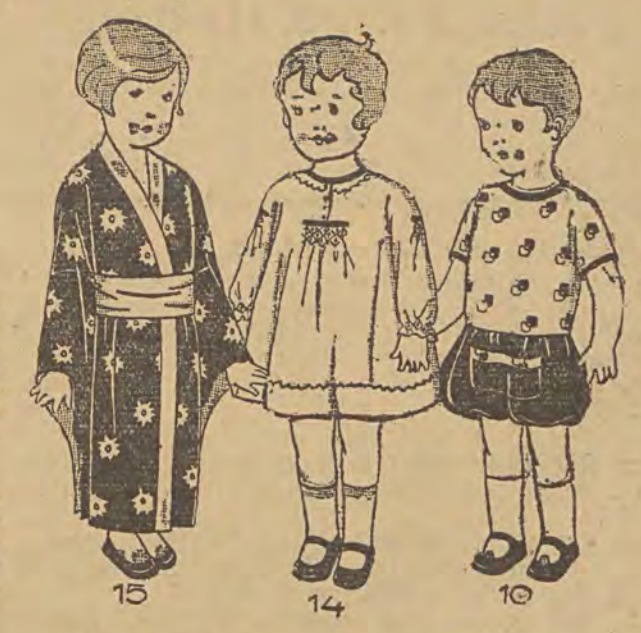


Lyon-Schnitt H 356 Man kann den kleinen Hund aus weißem, braunem oder schwarzem Tuch arbeiten; eventuell kann auch ein weißes mit einem braunen oder schwarzen Material beliebig zusammengestellt werden. Schnitt für 20 Pf. erhältlich.

Favorit-Schnitt 15 Aus Resten bedruckter und einfarbiger Seide läßt sich dieser reizende Morgenrock herstellen. Die Puppe, die ihn tragen soll, muß 60 cm hoch sein. Schnitt für 20 Pf. erhältlich.

Favorit-Schnitt 14 Man arbeitet dieses allerliebste Kittelkleidchen — für eine 38 cm hohe Puppe — aus weißem Batist oder Voile. Zu den farbigen Paspeln paßt das Stickgarn für die Smockmotive und den Grätenstich. Schnitt für 20 Pf.

Favorit-Schnitt 10 Aus zwei Stoffresten, einem dunklen einfarbigen und einem hellen bedruckten, arbeitet man dieses hübsche Spielhöschen. Größe der Puppe: 60 cm. Schnitt für 20 Pf. erhältlich.



Auf dieser Seite bringen wir allerlei hübsche Spielsachen, die sich aus größeren und kleineren, sicher nutzlos herumliegenden Stoffstückchen prachtvoll herstellen lassen. Aus einem weichen Plüschrest ist das Kätzchen, aus Samt oder Tuch in einer oder auch in zwei Farben der spaßige kleine Hund, aus Kattun das Schweinchen und wieder aus Tuch der Esel zu arbeiten. Nach dem Schnitt setzt man die einzelnen Teile möglichst korrekt und mit sehr kleinen Stichen zusammen; nur ein Stückchen einer nicht sehr sichtbaren Naht muß zum Füllen offen bleiben, und dieses Füllen ist wohl das Schwierigste bei der Herstellung der Tiere, denn die aus Werg, Watte, Papierschnitzel u. s. w. zu bildende Füllung muß bis in die äußersten Teile gleichmäßig eingestopft werden, sonst steht das Tierchen nicht fest auf seinen Beinen! — Auch für die Puppenkleider und -anzüge genügen, wenn es sich nicht gerade um eine gar zu große Puppe handelt, kleine Stoffrestchen; wir zeigen hier allerlei niedliche Puppensachen: einige Kleider, einen Jungenanzug, ein Spielhöschen und sogar einen feschen japanischen Morgenrock, für den allerdings, da er bis auf die Füße herabreicht, schon etwas mehr Stoff, Seiden- oder Wollmusselin gebraucht wird. Sie sind alle schnell zu arbeiten, diese Kleidchen und Anzüge, besonders wenn ein guter und zuverlässiger Schn. zur Verfügung steht. Zu den hier abgebildeten Modellen sind Schnitte erhältlich. A. M.

Bei Bestellung bitte ausdrücklich zu vermerken ob Lyon-Schnitt oder Favorit-Schnitt.



Lyon-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei A. M. Schulmann, Warschau, Bielanska 7.

SPORT und SPIEL

Cracovia – Ligameister; Wisla – Vizemeister

Die gestrigen Ergebnisse:
Cracovia — L. K. S. 1:0 (1:0).
Legja — Ruch 7:1 (2:1).
Czarni — Warta 3:1 (1:1).
Wisla — Pogon 3:0.

Bis zum letzten Sonntag der diesjährigen Ligakämpfe mußte die Sportwelt Polens auf den Meister des Fußballs warten: nach den üblichen Ueberraschungen und harten Kämpfen konnte „Cracovia" den Meistertitel ihrer Stadt wieder zuführen; sie bestätigte, daß in ihre Reihen neben der technischen und taktischen Schulung auch der Kampfgeist, der in den Punktespielen gewöhnlich die Entscheidung herbeiführt, den Weg hineingefunden hat; wo es nötig ist, verstehen die Rot-Weißen auch zu kämpfen, auf das Schöne im Fußball nicht achtend. Als routinierte Elf vermochte sie sich einige Punkte auf fremdem Boden zu sichern, was nicht alle Mannschaften können; auch die letzten Punkte, die über den diesjährigen Meistertitel entschieden, holten sich die Krakauer auf der Ausfahrt. Ob aber der Meistertitel in die richtigen Hände gekommen ist, wird erst die weitere Zukunft zeigen. Nach dem gestrigen Spiel der „Cracovia" in Lodz scheint die hiesige Sportwelt mehr Sympathien für „Wisla" zu haben, die hier entschieden bessere Leistungen als die Rot-Weißen zeigte. Kurze Formschwankungen genügten, um dem Exdoppelmeister den Weg zur Meisterschaft zu versperren; in der diesjährigen Punkteschlacht brachte es „Wisla", die im letzten Spiel die Lemberger „Pogon" überzeugend mit 3:0 schlug, nur bis zum Vizemeister . Der erste und zweite Platz in Krakau. Und Lodz?

Durch den Sieg von 7:1 über „Ruch" sicherte sich „Legja", der es in den Punktekämpfen ähnlich wie der „Wisla" erging, den dritten Platz in der Meisterschaft.

„Warta" mußte wiederum eine Niederlage einstecken: diesmal waren es die „Czarni", welche die schwache Form des vorjährigen Meisters, der zu dem Titel nur durch Zufall kam, ausnützten und die Posener mit 3:1 abfertigten. Der unerwartete Sieg brachte den Lembergern bei besserem Torverhältnis als „Ruch" die 8. Stelle vor den Oberschlesiern, denen die haushohe Niederlage von 7:1 gegen „Legja" diese Position kostete. Die Tabelle nach den letzten Treffen hat sich wie folgt gestaltet:

Verein	Spiele	Punkte	Tore
Cracovia	22	33:11	46:22
Wisla	22	32:12	53:34
Legja	22	30:14	66:27
Polonia	22	26:18	59:39
Warta	22	26:18	50:37
Garbarnia	22	21:23	50:49
Pogon	22	19:25	34:36
Czarni	22	19:25	25:40
Ruch	22	19:25	34:51
L. K. S.	22	15:29	38:40
Warszawianka	22	12:32	27:66
Lodzer Sport und Turnverein	22	12:32	25:68

Cracovia — L. K. S. 1:0 (1:0)

Das letzte Spiel der diesjährigen Ligameisterschaft, das über den Titel entscheiden sollte, lockte über 3000 Zuschauer auf den W. K. S.-Platz, die aber eine Enttäuschung hinnehmen mußten, denn obwohl man kein vorbildliches, technisch hochstehendes Spiel erwarten konnte, glaubte vor dem Spiel selten jemand, daß die Leistung der „Cracovia" nicht einmal an den Durchschnit heranreichen wird. Außer den ersten Minuten, in welchen die Gäste im Angriff ein annehmbares Spiel boten und auch die übrigen Linien auf der Höhe standen, konnte nichts gefallen: die Unsicherheit im Zuspiel, selbst bei Kossok, die Unentschiedenheit vor dem Tore und die wenig überzeugende Defensiv-Taktik konnten den Krakauern keine neuen Anhänger zuführen; doch auch die bisherigen Gönner der Rotweißen, welche im Vergleich zur „Legja" und „Wisla", deren Leistungen sich jeder Fußballanhänger noch gern erinnert, mäßig ausfiel, waren von dem Spiel des neuen Meisters, welcher den Titel mehr durch das Versagen eben dieser Vereine, als durch eigene Kraft erzielen konnte, wenig erbaut. „Cracovia" spielte eben nicht — sie kämpft nur, und dabei zeigte sie sich durchaus nicht auf der Höhe. Ehrgeiz und Aufopferung der Lodzer reichten vollständig aus, um selbst Kossok und die übrigen Stürmer vor dem eigenen Tor zu sehen.

L. K. S., der den komplett antretenden Gästen, folgende Elf entgegenstellte: Jegorow, Kowalski, Radomski, Jasinski, Trzmiela, Pegsa, Stollenwerk, Durka, Szalapski, Krul, Janczyk, war ein ebenbürtiger Gegner der Cracovia, und wenn die Roten im Sturm mehr Entschlossenheit vor dem Tor gezeigt hätten, dann wären die Gäste wohl kaum selbst zu einem Unentschieden gekommen. In der Verteidigung besser als die Krakauer und in der Läuferreihe kaum schlechter, fehlte den Roten die nötige Vollendung der zuweilen gut angesetzten Züge. Ehrgeizig in Einzelkämpfen und entschlossen am Ball, hatte die Elf der Lodzer leider auch auffällig schwache Punkte: vor allem versagte Janczyk, der zu wenig Verständnis für ein Zusammenspiel besitzt; neben ihm fiel auch Stollenwerk durch sein wenig ergiebiges Spiel auf. Die Reservespieler, auf welche vielleicht weniger gerechnet wurde, befriedigten. Glänzend war Pegsa, der bald den alten internationalen Sperling erledigte und ihn nicht aufkommen ließ.

Der Spielverlauf sah bald ein leicht überlegenes Spiel der Gäste, das ihnen auch in der 5. Minute ein Tor brachte, das der Spielleiter aber wegen offside nicht abpfiff. Allmählig glich sich das scharf geführte Treffen aus: der besseren Technik der Gäste brachte L. K. S. wuchtige Angriffe entgegen, die die scheinbar unsichere Verteidigung der „Cracovia" oft in Verlegenheit brachten. „Cracovia"-Sturm zeigte sich indes gefährlicher, denn er schoß ziemlich viel und gut; glänzend fielen die weiten Freistöße von Kossok aus, die Jegorow oft zum Einschreiten zwangen. Die 36. Minute brachte die Entscheidung, indem Mitusinski einen vom Rechtsaußen schön hineingebrachten Ball verbesserte. Eine kurze merkliche Ueberlegenheit von „Cracovia" brachte ein weiteres Tor, das aber der Spielleiter wiederum nicht anerkannte. Bei 1:0 für die Gäste wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause änderte sich das Bild vollständig: Cracovia, die anfänglich von Zeit zur Zeit aufkommen konnte, mußte bald auf die eigene Platzhälfte: L. K. S., der von dem Publikum angefeuert wurde, griff unaufhörlich an, doch weiter ohne Erfolg, denn die Vollendung fehlte eben, und „Cracovia" wehrte sich verzweifelt. Oft waren die Stürmer vor dem Tore zu finden. Die starke Ueberlegenheit der Lodzer, die ohne Stollenwerk (der wegen Beleidigung des Spielleiters vom Platz gewiesen wurde) spielte, änderte aber an dem Resultat nichts mehr, und bei 1:0 für die Gäste pfiff der annehmbare Spielleiter Dr. Niedzwirski, Lemberg, der sich von niemand beeinflussen ließ, das Spiel ab. a. r.

Boxkampf Aarhus Athlet Club — Warta (Posen) 4:12

es. Aus dem gestrigen Boxtreffen der Posener Warta mit dem dänischen Aarhus-Club gingen die polnischen Boxer mit 12:4 siegreich hervor. Dieser Sieg ist als der größte Erfolg der Posener Boxer zu betrachten. Die einzelnen Ergebnisse des Treffens stellen sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Wolniakowski (Warta) schlägt Jenn (Dänemark) nach Punkten; Hahnengewicht: Forlanski (W) siegt über Haasgard (D), der sich ergibt; Federgewicht: Arski wird von Pech (D) ausgepunktet, doch wurde dem Polen der Sieg infolge Uebergewichts des Dänen zuerkannt; Leichtgewicht: Liebeck (D) unterliegt seinem Gegner Aniola (W) nach Punkten; Halbmittelgewicht: Arski schlägt den Dänen Nilson nach Punkten; Mittelgewicht: Maschrzycki (W) siegt über Petersen nach Punkten; Halbschwergewicht: Wisniewski (W) unterliegt dem Dänen Alsen nach Punkten; Schwergewicht: Finstersen siegt durch Balcover über seinen Gegner Tomaszewski.

---

cs. **Makkabi-Warschau hat die besten Boxer.** Die Boxmannschaft der Warschauer Makkabi hat die Mannschaft der Skra bei einem gestrigen Treffen in Warschau im Verhältnis von 11:3 besiegt. Makkabi wird als die stärkste Warschauer Mannschaft angesehen.

E. **Croßley — Thyge Petersen unentschieden.** Vor einer unlösbaren Aufgabe stand in Kopenhagen der dänische Halbschwergewichtsboxer Thyge Petersen gegen den englischen Meister dieser Gewichtsklasse, Harry Croßley. Petersen zeigte sich zwar sehr angriffslustig, bei dem alten Ringfuchs Croßley konnte er aber nicht viel ausrichten. Das Unentschieden, das die Richter gaben, ist als Fehlurteil zu bezeichnen. — Im ausverkauften Zirkus Renz in Wien enttäuschte der ehemalige österreichische Halbschwergewichtsmeister Poldi Steinbach, der in seinem Zehnrundenkampf mit dem Kolonialfranzosen Bassin nur unentschieden boxen konnte. Leichtgewichtsmeister Blahr fertigte den Belgier Destommela nach Punkten ab.

cs. **Polnische Fechtmeisterschaft der B-Klasse.** In Warschau fanden gestern die polnischen Meisterschaftskämpfe der B-Klasse im Fechten statt, wobei im Florettkampf Mniejszynski (A.Z.S. — Posen) den ersten Platz vor Lange (A.Z.S. — Posen) errang; im Degenfechten ging Kozlowski (Warszawianka) vor Rokicki und Amalowicz (Pol. K. S.) siegreich hervor.

E. **Michard von Grassin siegreich.** Die Pariser Winterbahn war der Schauplatz der Radrennen um die Stadtratspreise für Flieger und Steher. In den Fliegerrennen belegte Weltmeister Michard vor Martinetti und Moskop den ersten Platz. Im Gesamtergebnis der Steher siegte Grassin, 2. Lacquehay, 3. Linart, 4. Jaeger.

E. **Kölner Sechstagerennen.** Im 3. Kölner Sechstagerennen führen Rieger-Kroschel mit Punktevorsprung vor Guerra-Dineb.

E. **Dulberg schwer gestürzt.** Bei den Vorrennen zu dem 48. New Yorker Sechstagerennen stürzte der Deutsche Franz Dulberg und riß den Franzosen Letourner mit sich. Beide wurden schwer verletzt und werden wohl an dem 6-Tage-Rennen nicht teilnehmen können.

× **Eishockeyauftakt in Berlin.** In Berlin fand das erste Eishockeyspiel dieser Saison zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und dem Wiener Eislaufverein statt, das untenschieden 2:2 endete.

E. **Boussus besiegte Brugnan.** In einem Hallenturnier in Nancy siegte im Endspiel des Herren-Einzels Boussus über Brugnan 6:3, 2:6, 5:7, 6:0, 9:7. Im Herren-Doppel schlugen Brugnon-Boussus das Paar Laurent-Legiay 1:6, 13:11, 6:6 (aufgegeben).

E. **Hallentennis Schweden — Dänemark 3:2: in Stockholm.** Der Hallentenniskampf der obigen Länder endete mit einem knappen Siege der Schweden.

Die Spiele um den Eintritt in die Liga

cs. In Königshütte: A.K.S. — Lechja (Lemberg) 1:1 (1:0); Legja — 82. Inf.-Regiment 0:3 (Walcover). An der Spitze der Tabelle steht jetzt A.K.S. mit 4 Spielen und 6 Punkten vor Lechja mit 4 Sp. und 5 Pkt., Legja mit 5 Sp. und 3 Pkt. und 82. Inf.-Regiment mit 3 Sp. und 2 Pkt.

---

cs. **Fußball in Lodz.** L. K. S. II — K. K. S. (Kalisch) 1:0 (0:0); Widzewer Manufaktur — Widzew III 5:2 (3:0).

cs. **Fußball in Oberschlesien.** In Oberschlesien fanden gestern folgende Fußballtreffen statt: Pogon — 1. F C. 1:0; 06 (Kattowitz) — Kolejowy K. S. 1:0.

cs. **Nawrot der beste Torschütze.** Bei dem gestrigen Treffen Ruch — Legja schoß der Fußballspieler Nawrot sechs Tore, wodurch er an die Spitze der Rekordtabelle der Ligaspieler gerückt ist und „König der Ligastürmer" wurde. Bisher besaß diesen Titel Kossok (Cracovia) mit 24 Pkt.; er wird jetzt von Nawrot mit 2 Pkt. übertroffen. An dritter Stelle befindet sich Malik mit 23 Pkt.

Fußball im Ausland

E. Prag: Slavia — Meteor VIII 5:2 (2:0), Sparta — Kladur 4:1, Victoria-Zizkov — Bohemians 3:0. Wien: Das Schlagerspiel Napid — Admira endete mit einem knappen Siege Admiras mit 3::2. Budapest: Ferenovaros — Borsanyi 4:0, Hungaria — Ujpert 2:2, III. Bezirk — Buday 1:0.

E. **Argenentinische Fußballer in Europa.** Die argentinische Nationalmannschaft unternimmt eine Europareise und wird bei dieser Gelegenheit auch in Deutschland gastieren. U. a. wird in Frankfurt a. M. ein Fußballspiel zum Austrag gelangen.

cs. **Frauenkorbball Cracovia — L. K. S. 16:14.** Das letzte Korbballtreffen um die polnische Damenmeisterschaft fand gestern in Krakau statt, wobei die Cracovia-Mannschaft die des L.K.S. im Verhältnis von 16:14 (9:9) besiegte. Bei Cracovia tat sich Czerska durch aufopferndes Spiel hervor, bei L.K.S. bot Kwasniewska ein schönes Spiel.

os. **Sportspielturnier um den Triumph-Pokal.** Am Sonnabend fanden im Deutschen Gymnasium die ersten Treffen um den Triumph-Pokal statt. Im Korbball besiegte die L. K. S.-Mannschaft den Lodzer Korbballmeister J. K. P. im Verhältnis von 30:28 (12:14). Am gleichen Tag siegte Geyer über Hasmonea 26:20 (14:4). Damen-Netzball: Geyer—Triumph 7:30, H. K. S. — W. K. S. 30:11.

Die gestrigen Boxkämpfe im Turnverein „Sokol"

b.m. Vor überfülltem Saale gingen die gestrigen Boxkämpfe des T. V. „Sokol" vom Stapel. Die Organisation klappte diesmal, das Programm wurde schnell abgefertigt. Die Ergebnisse lauten:

Fliegengewicht: Pietrzynski (Sokol) — Optulowicz (Widzewer Manufaktur). Pietrzynski holt sich den Punktsieg.

Bantamgewicht: Spodenkiewicz (J. K. Poznanski) — Sienkowski (Widz. Man.). Spodenkiewicz siegt sicher nach Punkten.

Federgewicht: Szczepaniak (Sokol) — Owczarek (Widz. Man.). Der Ringrichter stoppt den Kampf in der zweiten Runde zugunsten Szczepaniaks.

Leichtgewicht: Bartosiak (Zjednoczone) — Krejczy (Sokol). Punktsieger Bartosiak.

In derselben Klasse kämpfen Firpo (Union) — Gryc (Sokol). An dem Punktsieg von Firpo war nicht zu rütteln.

Swigtaszek (Sokol) — Lidtke (Geyer). Die letzte Runde bringt erst die Entscheidung für Swigtaszek.

Klimczak (Sokol) — Chmielewski (J. K. Poznanski). Nach flottem Schlagwechsel Punktsieger Klimczak.

Weltergewicht: Seweryniak (Sokol) — Banasiak (J. K. Poznanski). Punktsieger Sewerniak.

Mittelgewicht: Hannsz (Sokol) — Ulenzalka (Sokol). Ulenzalka holt sich den Gesamtsieg.

Gute Ringrichter gaben die Polenmeister Konarzewski und Stibbe. Das Punkten beioraten B. Milsch und St. Malicki.



Sie machen sich Gedanken, wie Ihr Geschäft beleben! Wir raten Ihnen:
Inserieren Sie stets in der „Freien Presse"
Sie erhalten dadurch viele neue Dauerkunden und Ihr Umsatz steigt binnen kurzer Zeit

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Konto X".
Teatr Kameralny. — „Pan Lamberthier".
Teatr Popularny. — „Nad polskim morzem".
Jüdischer Theater in der Filharmonie. — Hinkemann. (Dr. Paul Baratow).
Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Berthold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freie Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

× **Kommunistische Fahnen.** An der Ecke Zawadzka und Zachodniastraße hängten unbekannte Täter aus einem Fenster des Hotels Manteuffel auf einen Draht der elektrischen Leitung eine kommunistische Fahne mit den Buchstaben Z. S. S. R. Die Polizei ließ die Fahne von der Feuerwehr entfernen.

p. Eine zweite Fahne mit staatsfeindlichen Inschriften wurde in der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 81 von einem etwa 15jährigen Burschen angebracht. Dem Täter gelang es, unerkannt zu entkommen. Auch in diesem Falle mußte die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt werden, die die Fahne beseitigte.

a. **Lebensmüde.** Die aus dem Dorfe Zadzin, Kreis Turek, auf Arbeitsuche nach Lodz gekommene 26 Jahre alte Michalina Grzentowska trank gestern in der Abramowskistraße 7 eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft überführte sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

In ihrer Wohnung in der Niciarnianastraße 6 versuchte die 46 Jahre alte Marja Sieradzka ihrem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und beseitigte jede Lebensgefahr.

p. In dem Hause Golembiastraße 9 hatte der 28jährige Boleslaw Kurzawa sich durch Schnitte mit dem Rasiermesser das Leben zu nehmen versucht. Die durch sein Jammern herbeigelockten Nachbarn drangen in die Wohnung ein und sahen Kurzawa auf dem Fußboden in einer Blutlache liegen. Am Halse und am linken Arm wies er Wunden auf. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die dem Lebensmüden die erste Hilfe erteilte. — Ein vierter Selbstmordversuch trug sich in der Libelskastraße 8 zu, wo sich die 16jährige Zofja Stempien durch den Genuß von Gift das Leben zu nehmen versuchte. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt die jugendliche Lebensmüde im Zustande der Agonie nach dem Bezirkskrankenhaus überführte.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54, J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Richter und und R. Loboda, 11. Listopada 86.

Wir werden hören . . .

Heute übernimmt der Lodzer Sender um 20,30 Uhr ein internationales Konzert aus Belgrad, das den Werken der südslawischen Komposition Milojevic, Tkalcic, Lajovic und Mokraniac gewidmet sein wird.

Kunst und Wissen

Jerzy Szaniawski Träger des polnischen Staatspreises für Literatur. Der polnische Staatspreis für Literatur wurde dem Schriftsteller Jerzy Szaniawski zugesprochen.

Der polnische Geschichtsforscherkongreß wurde am Sonntag in Warschau feierlich eröffnet.

Interessantes aus Polen

Große Schäden durch das Hochwasser der Warthe

b. Wie bereits berichtet wurde, ist vor zwei Tagen die Warthe aus ihren Ufern getreten und hat in ihrem Ufergebiet große Verheerungen angerichtet. Aus dem Ueberschwemmungsgebiet treffen immer furchtbarer lautende Botschaften ein. Nahezu 100 Familien sind obdachlos geworden. Die Ueberschwemmung nahm ihren Ausgang in der Umgegend von Kolo, wo etwa 60 Bauernwirtschaften von der Wassernot heimgesucht worden sind. Eine ganze Anzahl von Ortschaften, darunter Lutomirow, Gaj und Walentynow stehen unter Wasser und sind von der Welt vollkommen abgeschnitten.

Gestern wurde von den Wassermassen noch ein Wall durchbrochen, was eine Ueberschwemmung der umliegenden Felder und Bauernhütten im Gefolge hatte.

Der Sachschaden ist bisher sehr groß, dürfte sich aber noch weiter steigern, um so mehr, als die Verbindung mit einer Anzahl von Ortschaften unterbrochen ist und man daher keine Angaben über die dort erfolgten Verwüstungen erhalten konnte.

Im Ueberschwemmungsgebiet sind die Bauernschaft, die Polizei und Militäraufgebote mit Rettungsarbeiten beschäftigt und siedeln die Bewohner der von der Flut bedrohten Gegenden aus.

Raubüberfall auf einen Beamten der Friedenshütte

75 000 Zloty Lohngelder geraubt und den Banditen wieder entr

Der kaufmännische Angestellte Bregulla der Friedenshütte in Friedenshütte, wurde von einem Maurer überfallen. Der Beamte hatte mit einem ihn begleitenden Hüttenfeuerwehrmann einen Geldtransport von 75 000 Zloty vom Lohnbüro nach der Konstruktionswerkstatt zu bringen. Der Räuber bedrohte die beiden Personen mit einem Revolver und zwang B., ihm das Geld auszuhändigen. Die Ueberfallenen dachten jedoch nicht daran das Geld dem Räuber ohne weiteres zu überlassen und griffen ihn an, obgleich er die geladene Waffe in der Hand hatte. Es kam zu einem Handgemenge, in dem auch Schüsse fielen. Durch die Geistesgegenwart des Beamten konnte dem Räuber das Geld wieder entrissen werden. Der Beamte und auch der Feuerwehrmann sind in dem Handgemenge leicht verletzt worden. Der Räuber ist der Polizei übergeben worden. Es handelt sich hier um einen bei der Friedenshütte beschäftigten Maurer aus Bendzin.

Der Moskauer Industrie-Prozeß

Kowno, 1. Dezember.

Die Verhandlungen am Sonntag standen wieder im Zeichen der Prüfung der französischen Politik gegenüber der Sowjetunion. Der Hauptangeklagte Ramsin erklärte, er habe 1927 in Paris Besprechungen mit den Führern des ehm. russischen Industriellenverbandes Fürst Meschersky und Rjabuschinskij gehabt, die ihm erklärten, daß die Teilnahme Frankreichs an einem Antisowjetblock beschlossene Sache sei und daß eine Kommission des französischen Generalstabes gebildet worden sei, um die militärische Aktion gegen Rußland vorzubereiten. Meschersky habe ihm außerdem gesagt, daß der frühere Minister Loucheur sich besonders für die Kosten eines derartigen Unternehmens interessiert habe. Weiter erklärte Ramsin, daß die im Ausland aufgetauchten Gerüchte, die Tscheka habe die Aussagen der Angeklagten erzwungen, nicht den Tatsachen entsprechen. Der Erklärung schlossen sich die übrigen Angeklagten an.

Danach wurde unter strenger Bewachung der Tscheka der Professor Ossadschij, der früher Mitglied des Vollzugskomitees der Sowjetunion und Ankläger im Schachty-Prozeß war, in den Verhandlungssaal geführt. Ossadschij sagte aus, daß er der Industriellen-Partei im Jahre 1929 beigetreten sei, nachdem er erfahren hatte, daß Frankreich eine militärische Intervention gegen Rußland plane, an der 600 000 Mann, darunter auch polnische und rumänische Truppen, teilnehmen sollten. Der Kampf sollte auch von der englischen Flotte Unterstützung erhalten. Das ursprünglich für 1930 geplante Vorgehen sei dann hinausgeschoben worden, weil Frankreich nicht in der Lage gewesen sei, einen Antisowjetblock in Europa zu organisieren und weil sich die Hoffnung, daß die russischen Bauern diese Bewegung unterstützen würden, nicht erfüllt haben. Ossadschij führte dann weiter aus, daß er Anfang Juli in Berlin mit Professor Jasinski und den Vizepräsidenten des Verbandes der russischen Industriellen in Paris Denissow zusammengetroffen sei. Denissow habe gesagt, die Industriepartei habe den Russen im Ausland bereits Millionen gekostet und noch keine Ergebnisse gebracht. Er, Ossadschij, habe darauf hingewiesen, daß die politische Lage jetzt ungünstig dafür sei. Nach der Unterredung sei er nach Moskar zurückgekehrt. Ossadschij betonte zum Schluß, wenn ihm das Oberste Gericht noch das Leben schenken wolle, werde er weiter im Dienste der Sowjetunion verbleiben.

Bei einem Kinobrand bricht eine Treppe zusammen

2 Tote, zahlreiche Verletzte.

B. In Luck kam in dem Lichtspieltheater „Apollo" während der Vorführung eines Films Feuer zum Ausbruch, wobei eine Panik bei den Zuschauern entstand. Als die Leute zum Ausgang drängten, brach die Treppe unter der Last der vielen Menschen ein. Zwei Männer fanden hierbei den Tog, viele andere Personen wurden verletzt.

Regierungskommissar für Gdingen

Am Sonnabend wurde eine Verordnung über die Verwaltung der Stadt Gdingen bekanntgegeben und trat gleichzeitig in Kraft. Im Sinne dieser Verordnung wurde vom Innenministerium im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium für den Kreis Gdingen ein Regierungskommissar berufen, dem die Würden eines Bürgermeisters, Stadtratvorsitzenden und Starosten übertragen wurden.

St. **Zgierz.** Stiftungsfest des Zgierzer Gesangvereins. Dieser Tage feierte der Zgierzer Gesangverein sein 84. Stiftungsfest. Pünktlich ½11 Uhr konnte mit dem Programm begonnen werden. Nach dem Liede „Untreue" von Friedrich Glück hielt der zweite Präses Herr A. Bott die Begrüßungsansprache, in welcher er die Sangesbrüder aufforderte, dem alten Wahlspruch gemäß „Frei und treu in Lied und Tat" auch für die Zukunft zusammenzuhalten. Mit warmen Worten dankte Herr Bott den beiden Jubilaren, dem Ehrenmitglied Herrn Rob. Hode für seine 50jährige und Herrn Julius Wagner für 25jährige, treue Mitgliedschaft und wünschte beiden Herren weiteres Wohlergehen, damit sie noch lange dem Verein erhalten bleiben mögen. Hierauf sang der Chor die Lieder „Stilleben" von Adolf Kirchl und „In der Ferne" von Friedrich Silcher unter Leitung des Bundesliedermeisters Frank Pohl, welche vom Publikum mit großem Applaus beantwortet wurden. Einen schönen Genuß bildeten zwei Klaviervorträge von Herrn Erich Puppe, A-Dur-Konzert von Grieg und Hexentanz von E. Holdt. Als Beendigung des Programms spielten Frau Dorothea Ernst, Frl. Elly Ernst, Frl. Annemarie Posselt und die Herren A. Bott, Georg Ernst und Gerh. Uebel „Papas Heiratsannonce" unter heiterem Beifall des Publikums. Nach Beendigung des Programms huldigte man bis zum frühen Morgen dem Tanz. Zu bedauern ist, daß teils durch die herrschende Grippe, teils aus anderen Gründen die Beteiligung an dem Fest nur schwach war, so daß der Verein, der durch den Umbau des Lokals in Schulden geraten ist, einen weiteren Verlust zu verzeichnen hat.

a. **Petrikau.** Tödlicher Ausgang eines Familienstreites. In dem Anwesen der Witwe Franciszka Moneta im Dorfe Niechcice, Kreis Petrikau, entstand zwischen der Besitzerin und deren Tochter Michalina ein Streit, während dessen die Mutter die Tochter zu Boden warf und so lange auf sie einschlug, bis sie besinnungslos liegen blieb. Als dann das Mädchen nach dem Krankenhaus in Petrikau gebracht werden sollte, starb es unterwegs. Die Mutter wurde verhaftet.

Warschau. Verhaftung eines Massenmörders. Der Mörder, der im Jahre 1927 in Izabelina bei Warschau ermordeten 6köpfigen Familie Krzemienski, wurde jetzt verhaftet. Es ist ein gewisser Stefan Luczyk aus Klaudyra bei Warschau.

Letzte Nachrichten

90 000 schottische Grubenarbeiter im Streik?

90stündige Doppelwoche ohne Lohnkürzung im englischen Bergbau angestrebt.

London, 1. Dezember.

In allen englischen Kohlendistrikten mit Ausnahme von Schottland sind zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern vorläufige Abkommen zustande gekommen, so daß die Arbeitseinstellung am Montag vermieden wird. In Schottland dagegen hat die Bergarbeitgewerkschaft abgelehnt, die Verteilung des 7½stundentages auf die 90-Stunden-Doppelwoche anzunehmen, so daß die 92 000 Arbeiter in Schottland am Montag nicht in die Gruben fahren werden. Der Beschluß der schottischen Gewerkschaft ist gefaßt worden, bevor der Beschluß der Gewerkschaft von Südwales bekannt wurde. Man hofft, daß die Einigung in Südwales noch einen Einfluß auf die Haltung der Gewerkschaft in Schottland ausüben wird.

Die vorläufigen Abkommen sind zustandegekommen auf Grund des Prinzips der 90stündigen Doppelwoche ohne Lohnkürzung. In Südwales wird in den nächsten 14 Tagen nur 11 Tage gearbeitet zu je 8 Stunden. Auf diese Weise ist Zeit gewonnen worden, um eine endgültige Regelung zu verabreden. Die nächste Sitzung der Landesgewerkschaft der englischen Bergarbeiter findet am Donnerstag statt. Man erwartet, daß die Konferenz die 90stündige Doppelwache annehmen wird, vorausgesetzt daß keine Lohnkürzungen damit verbunden sind.

(T) **London, 1. Dezember.**

Der Streik in den Kohlenfeldern von Schottland ist, so weit die bisherigen Meldungen erkennen lassen, nicht ganz einheitlich. In den Lanarshire-Kohlengruben wurde die Arbeit am Sonntag abend völlig eingestellt. Dort sind die Kommunisten außerordentlich tätig. Ueberall wurden Streikposten aufgestellt. In der Grafschaft Ayrshire haben sich die Bergarbeiter entschlossen, die Arbeit vorläufig fortzusetzen, und zwar sind sie bereit, auf die Dauer von 14 Tagen täglich 8 Stunden zu arbeiten. Die Landesgewerkschaft der schottischen Bergarbeiter verlangt sofortigen Zusammentritt des schottischen Schlichtungsausschusses für die Kohlenindustrie. Man hofft, daß die erste Sitzung noch am heutigen Montag stattfinden wird.

4 Kinder bei einem Flugzeugabsturz getötet

Nach einer Meldung aus Edmonton (Kanada) stürzte in Chipewyan ein Flugzeug, das zu einem kurzen Uebungsflug aufgestiegen war, aus geringer Höhe ab und fiel mitten in eine Gruppe spielender Kinder. Vier Kinder wurden auf der Stelle getötet und vier andere lebensgefährlich verletzt. Der Führer und der Begleiter der Maschine kamen ohne Verletzungen davon.

Brand auf einem Ozeandampfer. Auf dem 6000 t großen Lloyddampfer „Ludwigshafen" ist im Golf von Panama ein Brand ausgebrochen. Die Fahrgäste und die Mannschaft haben das Schiff verlassen, das aller Voraussicht nach verloren sein dürfte.

Banditen überfallen eine geheime Schnapsbrennerei. Wie aus New York gemeldet wird, drangen vier mit Revolvern bewaffnete Banditen in eine geheime Alkoholbrennerei ein, um dort zu rauben. Zu gleicher Zeit kam ein als guter Schütze bekannter Polizist vorbei, der alle vier Banditen der Reihe nach durch Revolverschüsse verwundete und darauf verhaftete.

In der Ortschaft Hawthorne im Staat New Jersey raubten vier Banditen aus einer Bank 30 000 Dollar.

Handel und Volkswirtschaft

Londoner Auktionsbericht

der Firma Hyman und Co., Limited, Bradford Yorks, in Lodz vertreten durch Wegner und Fischer, Petrikauer Strasse 97.

Der Eröffnung der letzten Auktions-Serie des Jahres sah man allgemein mit besonderem Interesse entgegen, da, speziell in Bezug auf Crossbreds, es dringend notwendig erscheine, dass eine neue Basis geschaffen würde. Die Preise waren seit September beträchtlich zurückgegangen, doch war eine öffentliche Versteigerung notwendig, um greifbaren Anhalt zu geben, auf welche Basis die neue Schur zu erwerben sein würde.

In groben Crossbreds war genügend Angebot vorhanden, um konstatieren zu können, dass die Preis-Basis für diese sich voraussichtlich, zirka 15/20 Proz. unter den noch im September bezahlten Preisen konsolidieren wird.

Feine Crossbreds waren kaum angeboten und zeigen nur 10 Proz. Abschlag. Für Scoured Crossbreds ist der Abschlag wesentlich kleiner. Ansehnliche Wollen holen bis auf einen halben Penny September-Preise.

In Merinos sind Qualitätswollen kaum verändert gegen September, während mittlere und geringere Sorten für den Kamm 5—7½ Proz. niedriger sind.

In Kamm-Genres für die Streichgarn-Industrie sind beste Tuch- und Stoff-Wollen zirka 1½ d teurer als bei Schluss letzter Auktion. Auch beste Locks und Pieces zeigen wenig Veränderung. Minderwertige und fehlerhafte Sachen, die noch für Streichgarn geeignet sind, sind ebenfalls nicht mehr als 5 Prozent billiger.

Der zweite Verkaufstag bestätigte die Eröffnung bei wesentlich animierter Stimmung.

Achtung! ein Mädchen vom Himmel gefallen!

Roman von Karl-Heinz Voigt
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[41

Nur der kleine Feehsen spielte noch immer, gedämpft zwar, aber unermüdlich: Walzer, Charleston, Blues, Tango.

Da jetzt doch niemand tanzte, verfiel er von einem Takt in den anderen und phantasierte so in den verschiedensten Tanzweisen.

Plötzlich brach er ab. Alle klatschten, sogar Axel beteiligte sich an diesem Beifall; galt er doch seinem liebsten Freunde.

Aber Wolfgang Feehsen winkte bescheiden ab. „Danke, danke, meine Herrschaften. Es wird mir wohl niemand übelnehmen, wenn ich meinesteils jetzt auch einmal den Wunsch hege, mit der gnädigen Komtesse ein paar Takte zu tanzen. Vielleicht findet sich jemand bereit, jetzt einmal mir aufzuspielen."

Alle bedauerten, keiner beherrschte das Instrument.

Da wurden des kleinen Feehsen Augen ganz traurig. Das sah die Komtesse, und er tat ihr leid.

Sie nestelte eine der beiden Rosen, die sie an ihrem Stillleid trug, los und reichte, ohne sich zu zieren, die Blume dem eifrigen Klavierspieler.

„Da, Herr Ingenieur", sagte sie und sah ihn voll an, „eine kleine Entschädigung."

Da trat ein Blinken der Freude in seine großen, runden Knabenaugen, und zärtlich strichen seine Finger über die Blume.

Axel, der neben dem Baron stand, tuschelte ihm ins Ohr:

„Sieh nur, wie kokett sie ist! Das ist empörend!"

„Unsinn", erwiderte Sigwart von Henckelsberg, und mußte sich wehren gegen ein unangenehmes Gefühl, das ihm der Komtesse Benehmen eingeflößt hatte, das er sich aber nur ungern eingestehen wollte.

„Jetzt, meine Herrschaften, Damenwahl!" rief Sigwart von Henckelsberg und tauchte den Blick tief in Ursulas schöne Augen.

Wolfgang Feehsen entlockte dem Instrument wieder einen guten alten Walzer.

Die Komtesse zögerte nicht lange. Sie ging auf Axel zu, markierte einen scherzhaften Knix und sagte, ihm freimütig in sein frisches Gesicht blickend:

„Herr Assessor — ich bitte!"

Axel von Henckelsberg sprang auf. Sein Antlitz strömte eisige Abwehr aus. Interesselos blickten seine Augen über sie hinweg, als sähen sie alles andere als ein schönes, verführerisches junges, gepflegtes Weib.

„Verzeihung, meine Gnädigste — ich tanze nicht."

Diese Worte waren deutlich von allen zu hören in der Stille, die plötzlich entstanden war.

Ursulas von Neußen Nasenflügel fibrierten. Ein ganz klein wenig zog sie den Mundwinkel herab. Das konnte Verachtung oder Enttäuschung ausdrücken.

Des Majoratsherrn empörte Stimme zerriß unmelodisch das wieder eingetretene eisige Schweigen.

„Axel, das geht zu weit! Du beleidigst die Komtesse von Neußen."

Die Augen der übrigen Herren waren voll Spannung auf Axel gerichtet.

„Verzeihung, das war nicht meine Absicht", entgegnete er ohne Leidenschaft.

„Du wirst sofort die Konsequenzen ziehen: Abbitte und Tanz mit der Komtesse."

Sigwarts von Henckelberg, des Majoratsherrn Worte waren Befehl für seinen Neffen. Auge in Auge standen sich Onkel und Neffe gegenüber.

„Ich bitte um den Tanz, Gnädigste", sagte Axel steif und frostig; dabei schwankte sein Oberkörper ein wenig nach vorn, was eine sehr zurückhaltende und gezwungene Verbeugung bedeuten sollte.

„Zu spät, Herr Assessor! Meine Wahl fiel auf einen anderen!" Sie kehrte Axel den Rücken. „Herr Baron, darf ich bitten?"

Da die Schwüle des Sommerabends über den Räumen lag, öffnete der Schloßherr die große Schiebetür vor der Veranda.

Eine Wolke von Duft, den die Gewächse und Blumen im Garten des Nachts verschwendeten, strömte herein. Man begrüßte die kühle, würzige Luft.

Der volle Mond hing, gutmütig lächelnd, mit schiefem Gesicht über dem Schloßpark. Das geheimnisvolle Bellen eines Käutzchens klang herauf. Irgendwo kläffte ein eifriger Hund.

„Haben Sie Lust, meine Herrschaften, noch einen Spaziergang durch den Park zu machen?" fragte Sigwart seine Gäste.

Da dieser Vorschlag freudige Zustimmung fand, ging man über die Veranda hinunter in den schlafenden Garten.

Der Mond spendete eine gespenstische Beleuchtung. Zuweilen ragten fahl, wie Leichengebein, Statuen aus dem dunklen Hintergrunde hervor. Weiß wie Laken breiteten sich die Wege vor den nächtlichen Spaziergängern aus.

Man sprach wenig — ließ den Zauber der Mondnacht auf sich wirken. Dort war der Teich, der schweigsam wie ein kleiner silberner See mitten im Park lag. Leise plätschernd wiegte sich der festgebundene Kahn auf dem Wasser.

Plötzlich sah sich der Baron mit der Komtesse allein.

„Wo sind unsere Begleiter?" fragte er erstaunt.

Sie spielte die Entrüstete. „Das ist seltsam", meinte sie, „die Herren schlagen sich heimlich seitwärts in die Büsche, um vielleicht irgendeinen Ulk auszuhecken. Ich wunderte mich gar nicht, wenn plötzlich jetzt hinter einer dieser Hecken ein Bär hervorkommt und uns aufzufressen droht. Herrn Lüthow habe ich zum Beispiel stark in Verdacht, daß er sich solche Späße leistet."

„Sie sind ja unter meinem Schutz", lachte er, „da wird sich nicht sobald ein Ungeheuer an Sie heranwagen."

Sie drängte sich furchtsam an ihn, so daß er ihren zarten Körper dicht an seiner Seite spürte. Ein warmes Gefühl durchrieselte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Moulin-Rouge

Von heute ab **großes Dezember-Programm**

Sonnabends-, Sonn- und Feiertags **Fünfuhrtee** mit vollem Programm. Verstärktes Orchester. 9278 Schmackhafte Mittage von Zloty 2.25 ab.

Lasarow-Duett, Janina u. Cäsar, Etel Peterson, Rena Renow.

Weltberümtes Tanzduett. — Schlager-Tanznummer. — Phänomenale Exzentrik-Tänzerin. — Vaudevillistin in ihrem Repertior

Repräsentations-Lokal in Lodz
Dancing-Kabarett
„PICCADILLY"

Zawadzka 1, Telefon 203-40

unter Leitung des ehem. Inhabers des „Metropol", Herr Beigelman.
Von heute ab
Dezember-Schlagerprogramm!
Noch nicht gesehene Attraktionen!
Zum ersten Mal in Lodz
der weltberühmte Schlager

4. La Paquita y sus gitanos 4.

Originale japanische Tänze und musikalische Attraktionen.

The two Favoryts

Außergewöhnliches Tanz-Duett:
Zdzisław Kochański
der Prolongierte
Helena Kustoszow
bekannte Tänzerin der Plastik u. Akrobatik
Maryla Jastrzębska
populäre polnische Soubrette
Conferencier: **Zdzisław Kochański**
Kapelmeister: **Leon Szymkiewicz**

Freier Eintritt

Elegante Kabinetts — Telefon 135-21
Das Lokal ist bis 6 Uhr morgens geöffnet.
Sonnabends, Sonn- und Feiertags
Fünf-Uhr-Tee
unter Teilnahme des ganzen Künstler-Ensembles

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden Spez. J. Rapaport aus Lemberg, z. Zt. Lodz, Wulczanska 10 (Front), sage hiermit meinen wärmsten Dank für die an meiner tuberkulös kranken Tochter und den sich bei ihr bildenden Buckel erfolgreich angewandte Heilmethode, für das orthopädische Korsett und für die aufopferungsvolle Arbeit.

Janina Jezierowa

Dr. med.
J. M. BARCINSKI
Röntgenologe — Röntgeninstitut
für Heilbehandlung mit Röntgenstrahlen und Diagnostik. Röntgenaufnahmen u. Durchleuchtung auch in eigener Wohnung des Patienten.
Empfangstunden von 5—8 Uhr.
11. Listopada 20, Telefon 214-50.

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 8844

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 8855

Dr. med. Juljusz Kahane
innere Krankheiten
Spezialist für Herz
Radwanska 4 **Telefon 187-27**
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862

Dr. med. A. Urysohn
Innere Krankheiten,
spez. Magen-, Darm- und Leberkrankheiten
II Listopada (Konstantynowska) 20
Telefon 215-85. Sprechstunde 3—5

Das Lager von elektrischem Material von
R. u. S. Krauß
Petrikauer Str. 146. Tel. 146-43
empfiehlt als Weihnachtsgeschenk **eine große Auswahl in Feuerzeugen aller Art** Weitleuchtende Taschenlampen sowie Annoden stets frisch auf Lager. — Batterien. 9251

Dr. med.
SOMMER
6 Sierpnia (Benedykta 1).
Telephon 220-26.
Haut- (Haarausfall), Harn-Geschlechts- u. Frauenleiden Quarzlampe.
Empfängt von 9—12 u. von 5—9 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen An Sonntagen und Feiertagen v. 10—12 Uhr. 8841

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 8442

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 8445
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 8868

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 8501



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse"

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 8846